

Grundschullehramt - Wirklich so ein Burnout-Job?

Beitrag von „plattyplus“ vom 21. August 2018 21:12

[Zitat von Wollsocken80](#)

Dir ist bei Deiner Rechnung aber hoffentlich aufgefallen, dass Dein hypothetischer Lehrer dafür 14 Jahre weniger gearbeitet hat, als Dein hypothetischer Anlagenführer. Ist das wirklich so, dass man vorrangig deshalb studiert um im Job mehr Geld zu verdienen als in einem nichtakademischen Beruf?

Ja klar ist mir das aufgefallen, daß der hypothetische Lehrer 14 Jahre weniger **in seinem Beruf** gearbeitet hat.

- Durchschnittliche Studiendauer: 6 Jahre
- Pflicht-Industriepraktikum für Berufsschule: 1 Jahr
- Referendariat: 2 Jahre (habe beim Arbeiter die Lehre ja auch nicht gerechnet, Refi Besoldung = Azubi-Vergütung)
- Abitur: 3 Jahre (die Realschule ist ja nach Klasse 10 zuende)
- Schulpraktische Studien: 0,5 Jahre
- Wehrdienst: 1 Jahr (war bei mir noch Pflicht)

So bin ich auf die 14 Jahre gekommen, die der hypothetische Lehrer weniger an Beitragsjahren (bzw. als Beamter an Punkten) sammeln konnte. Ob er in der Zeit nicht gearbeitet hat, kann sich jetzt jeder selber überlegen.

Und ja, zumindest wurde in meiner Schülerzeit gelehrt, daß sich ein Studium finanziell rentiert und das es sich auch rentieren muß, weil man eben über zieg Jahre auf Risiko spielt. Damit meine ich das Risiko, daß man gerade den Beruf studiert, der am Ende des Studiums nicht nachgefragt wird.